

Jeder Bauer weiß, was eine fleißige, umsichtige, sparsame Bäuerin für den Hof bedeutet. Wieviel mehr braucht die kompliziertere Wirtschaft der LPG den Fleiß, die Umsicht und das (Organisationstalent der Frauen. Die LPG-Vorstände bzw. Mitgliederversammlungen sollten dafür sorgen, daß die Frauen aller LPG-Mitglieder Mitglied der LPG werden und sich nicht in Hausfrauen verwandeln, deren Erfahrungen und Fähigkeiten der Genossenschaft verlorengehen.

Mir scheint, recht hat die LPG in Klein Upahl, Kreis Güstrow, wo anläßlich des V. Parteitagess alle Bauern sich zu einem vollgenossenschaftlichen Dorf zusammengeschlossen haben. Bei Entgegennahme der Aufnahmeanträge wurde jedem Bauern die gleiche Frage gestellt: „Und wo bleibt deine Frau?“, so daß in diesem Dorf kein Bauer ohne seine Frau eintrat. So ist es richtig. Frau und Mann sollen gleichberechtigte Mitglieder in der Genossenschaft sein; das wird von vornherein viele unnötige Diskussionen verhindern.

Zu welchen großen Leistungen die Frauen fähig sind, das zeigen die weiblichen LPG-Vorsitzenden, die Meisterbäuerinnen, die weiblichen Viehzuchtbrigadiers, Agronomen, Zootechniker usw. Leider ist es jedoch eine Tatsache, das wurde auch in den Thesen festgestellt, daß im allgemeinen die Bäuerinnen völlig ungenügend zur Leitung der LPG herangezogen werden. Heute noch gibt es zahlreiche LPG-Vorstände und Revisionskommissionen, denen keine Frau angehört. Viel zuwenig Bäuerinnen wurden bisher in Kursen höherqualifiziert bzw. zu Spezialschulen delegiert. Und wenn sie sich unter großen Anstrengungen gute Fachkenntnisse angeeignet haben, so werden ihnen bei der Ausübung einer verantwortlichen Tätigkeit große Schwierigkeiten gemacht. So berichtete die Genossin Margot Kruse, Diplomagrnom im Bezirk Potsdam, auf der Bäuerinnenkonferenz in Erfurt, wie schwerer sie es hatte, als sie voller Begeisterung ihre Tätigkeit in der LPG auf nahm. „Du hast noch in den Windeln gelegen, da waren wir schon Bauern“, sagten ihr die Männer. Und als sie mit den Futterberechnungen in den Stall kam, lachte sie der Schweizer aus. Daß der Schweizer dann im stillen die Berechnungen ausprobiert hat und ihr recht geben mußte, zeigt nur, wie kompliziert es manchmal mit dem Einsehen ist.

Über ähnliche Schwierigkeiten berichteten auch andere weibliche Fachkräfte auf der Bäuerinnenkonferenz. Vielleicht sollte das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft einmal überprüfen, was aus den Mädchen und Frauen geworden ist, die landwirtschaftliche Hochschulen absolviert haben, und die nötigen Schlußfolgerungen daraus ziehen.

Wir denken, die Zeit ist gekommen, mit der Unterschätzung der Frauen in den LPG Schluß zu machen. Wenn wir nach den Ursachen für die Unterschätzung der Frauen forschen, so werden wir feststellen, daß die wichtigste wohl in den alten Gewohnheiten auf dem Lande zu suchen ist. Seit Jahrhunderten war es eben so, daß die Bäuerin zwar tüchtig mitarbeiten mußte, daß aber das Entscheidungsrecht in allen wichtigen Fragen dem Manne vorbehalten war. Heute, unter den Bedingungen der genossenschaftlichen, sozialistischen Produktion, werden diese alten, lieb gewordenen Gewohnheiten zu einem Hemmschuh für die Weiterentwicklung auf dem Lande.